№ 26. 1848.

Redacteur: G. Köhler.

Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 21. Mai.

Einheimisches.

Auf Antrag des Magistrats hat die hiesige Stadtverordneten = Versammlung beschlossen: sämmtliches Rothwild, welches in der Görlitzer Haide, wenn immerhin in sehr geringer Zahl, sich noch befindet, abschießen und vertilgen zu lassen, damit den Klagen, welche von einzelnen Feldbesitzern über Wildstand noch erhoben worden sind, für die Zukunft vorgebeugt werde. Schwarzwild ist seit langen Zeiten, wo dasselbe absichtlich vertilgt wurde, gar nicht mehr in der Haide.

Täglich werden hier polnische Flüchtlinge mit der Eisenbahn befördert. Sie kommen von Breslau und werden über Dresden nach den Depots zwischen Elbe und Weser befördert. Die Kosten trägt der deutsche Staatenbund.

Versammlung des Bürgervereins am 19. Mai.

Im Fragekasten wurden mehrere Fragezettel vorgefunden: 1) „Was thut unserm Deputirten nach Berlin vorzugsweise Noth?" Man entschied sich nach längerem Gespräch dafür, daß der Abgeordnete bei Berathung des neuen Verfassungs=Entwurfes für eine Vermögens=Steuer und für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wirken solle. 2) „Wie kommt es, daß den sogenannten Aufkäufern der Butter nicht auf amtlichem Wege entgegengewirkt wird?" Herrn Goldarbeiter Ortmann zur Petition an den Magistrat überliefert. 3) „Warum ist der jetzige Preis des Brotes nicht billiger?" Die lebhafte Besprechung lieferte das Ergebniß, daß die Bäcker ersucht wurden, zur Beruhigung des Publikums dem Vereine eine genaue Berechnung der Kosten zur Herstellung ihrer Waare vorzulegen. 4) „Sollte nicht jeder Bürger ohne Berücksichtigung seines Einkommens wahl- und stimmberechtigt bei der Wahl der Stadtverordneten sein?" Es wurde auf eine wahrscheinlich bevorstehende Aenderung der Städte=Ordnung hingewiesen. — Neben anderen unwichtigeren Verhandlungen warf schließlich der Ordner Schönfärber Räbel die Frage auf, „ob Görlitz, als die zweite Stadt der Provinz, sich nicht bei dem Proteste gegen die Wiedereinberufung des Prinzen von Preußen betheiligen wolle?" Der Ordner Dr. Tillich las einen Protest vor, gegen dessen Erlassung sowohl, wie gegen dessen Fassung mehrere Redner auftraten, der jedoch von der Mehrzahl gebilligt und angenommen wurde. Die Adresse soll im Lesezimmer zur Unterzeichnung derer, welche sich dabei betheiligen wollen, ausliegen.

Am 18. d. Mts. durchlief ein toller Hund die Straßen von Görlitz, biß einen Mann und zwei Frauen und soll auch einen Landmann verletzt haben. Auch einige Hunde hat er gebissen. Es ist die größte Vorsicht nöthig, daß nicht neues Unglück entstehe, weil Niemand weiß, welche Hunde gebissen worden sein können.

Neuhaus, Görl. Kr. Am 1. Mai c., früh 9 Uhr, ging das Gottfried Zeidler'sche Bauergut in Flammen auf, welche in der Scheune entstanden waren, die übrigen Gebäude ergriffen und in Asche legten.

Am 17. d. Mon. brannten in Reichenbach eilf Scheunen nieder. Drohbriefe hatten den Brand angekündigt, daher boshafte Brandstiftung vorhanden ist.

Zum constituirenden Preußischen Landtag ist im Rothenburger Kreise gewählt worden als Abgeordneter Gastwirth Laraß in Baarsdorf, als Stellvertreter Mühlenmeister Köhler in Berg; — im Spremberger Kreise als Abgeordneter Kruggutsbesitzer Krüger zu Radenwiese, als Stellvertreter Kaufmann Jäckel zu Spremberg. Zur National = Versammlung nach Frankfurt ist im Rothenburger Kreise gewählt worden als Abgeordneter Geheimer Rath Grävell in Lübben, als Stellvertreter Literat Dr. Heinrich Laube in Leipzig.

Uebersicht der Zeitgeschichte.

Inland.

(Großherzogthum Posen.) Von welchem unglücklichen Geiste die deutsche katholische Geistlichkeit beseelt ist, wie diese Friedensmänner an dem geflossenen Blute noch nicht Genüge haben, wie sie wo möglich einen Religionskrieg anzetteln möchten, das beweist folgender Aufruf, der überall hin versendet worden ist. Man lese und schaudere.

An das Deutsche Römisch-Katholische Volk des Großherzogthums Posen.

Lieben Landeskinder!

Die jetzigen Zeitverhältnisse legen unserm Gewissen die heilige Pflicht auf, ein ernstes und wohlgemeintes Wort zu Euch zu sprechen; hauptsächlich darum, weil wir leider jetzt die Erfahrung gemacht haben, wie eifrig man von Feindes Seite bemüht ist, Euch zu verwirren und Sand in die Augen zu streuen.

Ihr wisset, es soll jetzt nach unsers guten Königs Verheißung das Großherzogthum Posen reorganisirt werden; das heißt: es sollen wiederum Eingeborne des Großherzogthums die Aemter in demselben bekleiden, es sollen Eingeborne an den Gerichten sitzen, und auch das Militär soll nur aus Eingebornen gebildet werden. Mit einem Worte, es soll eine alte Sünde, die an unsern Vätern ist begangen worden, wieder gut gemacht werden.

Die Hauptbewohner des Großherzogthums Posen aber sind Polen, das heißt Katholiken, denn polnisch und katholisch gilt, wie Ihr wisset, unter uns für ein und dasselbe.

Nach dem Willen des Königs hätten wir also zu erwarten, daß endlich einmal auch die Katholiken zu Aemtern kommen würden, sowohl bei der Regierung, bei den Gerichten, als auch beim Militär. Wir hätten zu erwarten, daß Eure katholischen Kinder, wenn sie auch arm sind, aber dabei Fähigkeiten haben, und sich bei regem Fleiße irgend einem Berufe widmen wollen, dereinst ein Amt im Staate bekleiden dürften.

Ihr wisset recht gut, wie bis heute der katholische Bewohner unsers Landes selbst in diesem ehemals rein katholischen Lande behandelt worden ist! — Er mochte ein eingeborner Deutscher oder Pole sein, — mit sehr wenigen Ausnahmen waren es immer Lutheraner, die uns zugeschickt, oder im Lande selbst herausgesucht wurden, um uns zu beherrschen, zu knechten und ihr Spiel mit uns zu treiben. War es ein Landrath? Er mußte lutherisch sein! — War es ein Bürgermeister? Er mußte lutherisch sein, und wäre es auch in einer rein katholischen Stadt! — War es ein Schulz? Er mußte lutherisch sein, und wäre es auch in einem ganz katholischen Dorfe! — War es auch nur eine Hebamme? Sie mußte lutherisch sein, und wäre es auch in einem ganz katholischen Orte! — —

Und ist man etwa damit schon zufrieden gewesen, Euch dieser weltlichen Vortheile zu berauben? Mit Nichten. Wenn man uns auch immerhin vorreden wollte, daß wir gleiche Rechte mit den Lutheranern hätten; so seid Ihr aber doch nicht blind gewesen, sondern habet deutlich genug gesehen, wie es überhaupt darauf abgemessen war, die katholische Religion allmälig ganz zu vertilgen.

Wir kennen zwar das Königliche Wort, das 1815 gesprochen wurde: „Eure Religion soll geschützt werden.“ Ihr habet aber auch gesehen, wie es ist gehalten worden.

Ihr habet gesehen, wie die Katholiken bis auf den heutigen Tag zurückgesetzt worden sind! Ihr habet gesehen, wie die Lutheraner, wenn sie nur den Mund öffneten, und in einem katholischen Orte eine lutherische Kirche oder eine lutherische Schule bauen wollten, wie bereitwillig man ihnen die Kassen geöffnet hat, während es bei den Katholiken immer hieß, wenn sie eine gleiche Bitte einreichten: „Wir haben keinen Fond.“ — Ihr habet gesehen, wie man mit unsern Bischöfen verfahren hat, als sie der Vernichtung der katholischen Religion sich kräftig widersetzten. —

Ihr habet gesehen, wie man Jeden mit offenen Armen aufnahm, sobald er nur gegen die katholische Kirche auftrat; Ihr habet gesehen, wie man einen Ronge und Czerski bis in den Himmel erhob, und ihnen Geld über Geld schickte, weil man glaubte, diese Männer könnten vielleicht die achtzehnhundertjährige katholische Kirche stürzen helfen. — Ihr habet gesehen, wie die lutherischen Geistlichen belohnt wurden, wenn sie ein paar schlechte Katholiken lutherisch gemacht hatten; während unsre katholischen Geistlichen verfolgt wurden, und in das schwarze Buch kamen, wenn sie einen Lutheraner bekehrt. —

Ihr habet gesehen, wie der katholische Vater, wenn er seiner lutherischen Frau zu Liebe sein Kind in der lutherischen Kirche wollte taufen lassen, er nur zum Superintendenten gehen durfte; der lutherische Vater dagegen, wollte er seiner katholischen Ehefrau zu Liebe das Kind in der katholischen Kirche taufen lassen, mußte sich erst zum Landrath begeben, mehrere Male abweisen lassen, und war vielen Vorwürfen und Quälereien ausgesetzt, so daß ihm die Lust vergehen mußte, es zum zweiten Male wieder zu thun. — Noch Vieles könnten wir Euch anführen, was wir aber unterlassen, weil es Euch ohnehin bekannt ist.

Und sehet, jetzt stände zu erwarten, daß dieser planmäßigen Ausrottung der katholischen Kirche wenigstens im Großherzogthum Posen ein Ende gemacht werde, indem nach der Verheißung des Königs die Eingebornen der Nation an die Spitze der Aemter treten sollen.

Man will unserer heiligen Religion aber die Freiheit durchaus nicht gönnen; darum hat man zu allerlei Lügen und Schurkenstreichen schon wieder seine Zuflucht genommen, und gesagt: Die deutschen Katholiken wollten vom Großherzogthum Posen getrennt sein und nach Deutschland geschlagen werden. Brüder! Saget, möchtet Ihr wirklich solche Verräther an Eurem

heiligen Glauben werden? — Möchtet Ihr wirklich jetzt, wo es in Eurer Macht steht, Eure heilige Religion wieder zu Ehren kommen zu lassen, Euch noch dagegen sträuben, und verlangen, nach Preußen geschlagen zu werden? wo man die Geistlichen sogleich vertreibt, sobald sie es nur mit ihrem Glauben redlich meinen! — wie man es z. B. mit den Geistlichen in Ottmachau gethan hat, während die lutherischen Geistlichen die katholische Kirche nach Herzenslust beschimpfen können und ungestraft bleiben? — Und daß es in Preußen etwa besser werden sollte, ist noch keine Aussicht vorhanden. — Der Feind ruft zwar immer hin: Freiheit! Aber wohlgemerkt, nur für sich, und nicht für uns Katholiken. — Oder wolltet Ihr es etwa aus andern Gründen thun? — Ihr habt keine anderen Gründe — denn Eure übrigen Rechte bleiben Euch unter Preußens Schutz auch unter unsern polnischen Mitbrüdern eben so gesichert und garantirt, als in Preußen oder Deutschland. — Saget, würden Eure Kinder nicht den Fluch noch im Grabe über Euch sprechen, wenn Ihr die Freiheit Eurer Religion, wie sie Euch jetzt bevorsteht, noch mit Füßen treten, und von Euch stoßen wolltet? — Oder wollet Ihr keine Augen haben, und sehen, was aus unserem Vaterlande und unserer Religion seit 30 Jahren geworden ist! — Darum widerstrebet aus allen Kräften, jetzt, da es noch Zeit ist, einer solchen Lostrennung von Euren katholischen Glaubensbrüdern! — Und haben Manche von Euch sich etwa schon verführen lassen, und zu einer solchen Lostrennung von unserm Vaterlande, wo jetzt unser Glaube, unsere Religion wieder blühen, herrlich blühen soll als ein ächter Garten Gottes, das Wort gegeben? — Nehmet es sogleich zurück, da es noch Zeit ist, und bedenket, die alte Schlange, die Euch schon so oft betrogen, hat Euch auch jetzt wieder zu einem solchen Schritte verführt. — Begrüßet vielmehr mit wahrhaft christlicher Freude die Auferstehung unsers heiligen Glaubens, und tretet Jedem, der es noch einmal versuchen wollte, Euch zu einem solchen Schritte zu verführen, entgegen mit den Worten: Weiche von mir, Satan; Es lebe und blühe unser polnisches Vaterland mit unserm heiligen Römisch-Katholischen Glauben!

Die Deutsche Römisch-Katholische Geistlichkeit des Großherzogthums Posen.

Die Ruhe ist noch lange nicht wiederhergestellt, und kann dies auch nicht der Fall sein, wenn die fanatische Geistlichkeit fort und fort das Volk aufregen darf. — Am 13. Mai kam dem General Hirschfeldt die Kunde, daß sich ein Haufe bewaffneter Insurgenten im Bromberger Regierungsbezirk bei Exin zeige. Er griff diesen Haufen, nachdem er aus dem Walde durch Scheinbewegungen in's Freie gelockt worden war, von drei Seiten mit schwerem Geschütz an und vernichtete denselben gänzlich. Was leben blieb, wurde gefangen und vor das Kriegsgericht gestellt. — Im Adelnauer Kreise, also hart an der Schlesischen Grenze, sollen sich ebenfalls Haufen wieder zusammen ziehen; endlich ist die unglückliche Stadt Buk durch 3 — 500 Sensenmänner von Neuem überfallen, die noch übrigen Deutschen sind geplündert und ermordet und die Ueberreste des Städtchens durch die Flammen völlig der Erde gleich gemacht worden. — Die Wuth der Haufen fängt bereits an sich gegen die Führer zu wenden, welche man für Verräther hält. — Die Umgestaltung hat bereits begonnen, und der Gutsbesitzer Dr. v. Kraszewski ist durch General v. Pfuel am 17. Mai zum Vorsitzenden der neuen polnischen Regierung für die südöstlichen stock-polnischen Kreise ernannt worden.

Sächsische Ober-Lausitz. Da die neuen sächsischen Minister die Hoffnungen des exaltirten Volkes, nämlich alle Wunden zu heilen, ohne dabei den leidenden Theil anzugreifen, nicht erfüllen können, so schürt die radicale Partei jetzt ein gewaltiges Feuer an, welches gegen das Ministerium sehr bald losbrechen wird. Die Wahlen zur deutschen National-Versammlung haben auch hier viele Advokaten getroffen, wie denn diese allmälig überall die herrschende Macht zu werden scheinen. In den Städten giebt es viele Republikaner, namentlich auch in kleineren Orten, wie Bernstadt u. s. w. Im wendischen Theile der Ober-Lausitz taucht der Slavismus auf, und viele wendische Gemeinden haben zur deutschen National-Versammlung nicht mitgewählt, weil die deutsche Sache die Wenden (Serben) nicht interessire. Man sieht, wie weit die slawische Propaganda vorgedrungen ist. So groß der Unsinn ist, denkt man, wie die wendische Bevölkerung Sachsens nur wenige Dörfer füllt und sonst nur noch in den deutschen Orten zerstreut lebt, so bedauerlich ist er. Ja, sollte ein Kampf mit Rußland losbrechen, so könnte er sogar gefährlich werden, nicht durch Gewalt, aber durch Untreue. Wir hoffen von den wendischen Geistlichen, welche den größten Einfluß auf ihre Gemeinden üben, daß sie, selbst wenn sie curiositatis causa zeither mit dem Panslavismus spielten, den Einflüssen von Außen kräftigst entgegen treten und nicht den schwärzesten Undank an Deutschland, dem sie Bildung und Alles danken, üben werden. — Von den preußischen Wenden ist nichts Aehnliches bekannt; im Gegentheil findet sich unter ihnen eine ausgezeichnete Anhänglichkeit an den preußischen Thron, obgleich Muskau mit Umgegend eigentlich der Bezirk ist, wo das Wendenthum am reinsten erhalten worden ist.

In Zittau ist der allbeliebte Stadtrath Hensel nach Frankfurt gewählt worden.

Oesterreich. Das Gewitter, welches längere Zeit über dem Oesterr. Kaiserstaat und insbesondere der Hauptstadt Wien schwebte, hat sich, glücklicherweise ohne Menschentödtungen zu veranlassen, am 15. Mai entladen. Die zweideutige Haltung der Regierung seit der Revolution am 15. März, die unbefrie-

tigende Constitution des Kaiserreichs, welche nicht als Entwurf, sondern schon als vollendet und unantastbar erlassen wurde, endlich die Engherzigkeit in den Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes hatte die Gemüther, insbesondere der deutschen Bevölkerung, außerordentlich erbittert. Am 15. Mai kam diese Mißstimmung zum thatsächlichen Ausbruch. Die Studirenden scheinen wieder die Tonangebenden gewesen zu sein. Man zog bewaffnet und auf Alles, selbst den Barrikadenbau vorbereitet — zu diesem Zwecke war ein Theil der Anwesenden mit Hacken und Aexten versehen — vor die sehr stark mit Infanterie und Artillerie besetzte Kaiserliche Hofburg und erzwang im eigentlichen Sinne des Wortes durch die mehrstündige drohende Haltung der Bevölkerung ohne Unterschied der Stände vom Kaiser und dem Staatsministerium folgende Bestimmungen: 1) Zurücknahme des Befehls zur Auflösung des politischen Vereins der National-Garde; 2) Zurücknahme des Wahlgesetzes und Erlaß eines neuen, bezweckend Eine Kammer oder wenigstens eine andere Zusammensetzung der ersten Kammer, ohne Ernennungen durch den Kaiser und mit Ausschluß der Kaiserlichen Prinzen (s. Nr. 25. S. 363) 3); zum bevorstehenden constituirenden Reichstage nur Eine Kammer, welche die Constitution vom 16. April als Vorlage zu berathen habe; 4) gemeinschaftlichen Wachdienst der Nationalgarde und des Militärs und kein Einschreiten des Letzteren ohne Aufforderung von Seiten des Kommandanten der Nationalgarde. — Ein anderer 5. Punkt, die Regierung möge erklären, daß sie sich ganz unter die Beschlüsse der Frankfurter deutschen National-Versammlung stelle, ist unterdrückt worden. — Das Ministerium machte diese Beschlüsse noch in derselben Nacht, früh um 2 Uhr, durch Anschlag bekannt, reichte aber folgenden Tags seine Entlassung ein. Durch diese neue Revolution ist Oesterreich erst in dieselbe Stellung eingetreten, welche die übrigen deutschen Staaten bereits seit fast zwei Monaten eingenommen haben.

Der Kaiser Ferdinand hatte sich am 17. d. mit seiner Familie heimlich aus Wien entfernt, ist aber in Folge mehrerer Deputationen der Bürgerschaft, Studirenden und Nationalgarde bereits am 18. Mai zurückgekehrt. Grund seiner plötzlichen Abfahrt war Furcht vor dem Volke, welches ihm am 15. d. sehr fürchterlich und drohend vorgekommen war. Während seiner Abwesenheit versuchte man, jedoch nutzlos, die Republik auszurufen.

Ausland.

Frankreich.

Am 15. Mai fand zu Paris wieder einer jener Auftritte statt, welche recht lebhaft an die Scenen der Revolution von 1789 erinnern. Die Anhänger der Partei, welche sich Communisten nennt, d. h. im Allgemeinen die unsinnige Ansicht der Theilung des Vermögens, der unmöglichen Gleichheit in Bezug auf die Besitzverhältnisse zur Wahrheit machen will, hatte sich mit der, Polen freundlichen, Partei verbunden und stürmte den Sitzungssaal der National-Versammlung. Der wüthende Volkshaufe wollte also die Versammlung der Männer, welche, aus eigener Wahl der Staatsbürger hervorgegangen, den Willen der französischen Nation darstellen, auseinandersprengen. Man verlangte stürmisch sofortige bewaffnete Unterstützung zur Wiederherstellung Polens, ohne auf die deshalb schwebenden Unterhandlungen mit Oesterreich und Preußen Rücksicht zu nehmen. An 600,000 Menschen sollen bei dieser Gelegenheit, wo das Volk gegen sein eigenes Fleisch und Blut wüthete, auf den Beinen gewesen sein. Doch war am 16. Mai, da die National-Garde treu blieb, die Ruhe wiederhergestellt. Barbès, Albert und viele andere bekannte Communisten sind verhaftet (nach einer telegraph. Nachricht). — Ein neuer Beweis, wie unfrei die Vertretung des Volkes in einer großen Stadt ihre Berathungen halten kann. Sollten dergleichen Störungen durch die Mitglieder der Vereine oder durch die Polenfreunde in Berlin vorkommen, so müßten sich die streitbaren Männer aus den Provinzialstädten und vom Lande erheben, der National-Versammlung in Berlin zu Hilfe ziehen und die Wühler und Volksaufwiegler mit Gewalt zur Ruhe zwingen, und sollte es zu einem Zusammenstoß mit den Waffen kommen.

Schweden und Norwegen.

Schweden hat Dänemark eine Kriegsunterstützung von 15,000 Mann zugesagt, falls die Deutschen vom Festlande auf die dänischen Inseln überzutreten trachteten. Die Dänen schmeicheln sich auch mit russischer Hilfe, doch ist da noch nichts Bestimmtes zu schließen. Man spricht von großen Einschiffungen der russischen Garden in den Häfen von Kronstadt und Riga.

Rußland.

Die Russen lassen kein Schlachtvieh und namentlich keine Ochsen mehr aus dem Lande. Nun wir werden deshalb wohl an Rindfleisch keinen Mangel verspüren. Es giebt noch Ochsen genug in Deutschland trotz der welterschütternden Ereignisse, welche ganz Europa durchzittern. — Die Engländer scheinen etwas von russischer Absicht zum Einschreiten in Dänemark zu wittern. Es sollen fünf große Kriegsschiffe gegen Nord-Ost segelnd gesehen worden sein. Beabsichtigen die Engländer vielleicht einen Besuch in Archangel?

In dem Vorrathsgewölbe der Peter Paul's Festung zu St. Petersburg liegt die ganz erbauliche Summe von 109,588,595 Rubel 19 Kopeken Silber. Ein Silberrubel ist c. 1 thlr. 4 sgr. Nun, berechnet's selbst.

Beitrag für Lust=Anlagen=Gärtnerei.

Onopordon Acanthium (Krebsdistel) ist in der That ein so prächtiges, zierliches, malerisches Gewächs, daß es für größere Anlagen, die auch unfruchtbare Strecken umfassen, zur Abwechselung und zur Belebung einsamer, öder Parthien, nackter Sandflächen, dürrer, steiniger, felsiger Hügel und Höhen, sehr zu empfehlen ist, wie so eben zwei starke Pflanzen in meinem Garten zeigen. Die Pflanze dauert 2 Jahre und ist im Herbst 1848 oder Frühjahr 49 entweder sogleich auf die Stelle, wo sie 50 prangen soll, oder im Frühjahr 49, in Töpfe oder Gartenland zu setzen. Entweder pflanzt man jetzt die kleinen Pflanzen an den Ort ihrer Bestimmung oder einzeln in 6 Zoll hohe Blumentöpfe, in und mit welchen man sie, wenn sie für den Topf zu groß geworden, und nachdem man den Töpfen vorher behutsam die Boden eingeschlagen, an Ort und Stelle einsenkt. Wäre gar keine Dammerde am Ort, so ist eine 1 Fuß tiefe und 1/2 Fuß weite Grube zu machen und mit Dammerde zu füllen.

Ostritz, den 15. Mai 1848.

Eisler.

Publikationsblatt.

[2167] **Brot= und Semmel=Taxe vom 18. Mai 1848.**

1. Brottaxe der zünftigen Bäckermeister das 5 Sgr.=Brod	I. Sorte 7 Pfd. 8 Loth,	das Pfd.	8 pf.
	II. = 7 = 20 =	das Pfd.	8 pf.
Semmeltaxe derselben		für 1 sgr.	14½ Loth.
2. Brottaxe des Bäckermeister Bräuer, No. 278.,	das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 24 Lth.,	das Pfd.	8 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	14 Loth.
3. Brottaxe des Bäckermeister Lange, No. 638.,	das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 24 Lth.,	das Pfd.	8 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	14½ Loth.
4. Brottaxe des Bäckermeister Metzke, No. 721.,	das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 21 Lth.,	das Pfd.	8 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	17 Loth.
5. Brottaxe des Bäckermeister Förster, No. 560.,	das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 16 Lth.,	das Pfd.	8 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	15 Loth.
5. Brodtaxe des Bäckermstr. Zschiesche, No. 478.,	das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 24 Lth.,	das Pfd.	8 pf.

Görlitz, den 20. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2145] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

Am 13. d. M. sind aus einer verschlossenen Kammer und einer ebenfalls verschlossenen Lade hierselbst 14 Rthlr in verschiedenen Münzsorten gestohlen worden. Namentlich befand sich darunter ein Geldstück mit einem Christus=Kopf, worauf das Publikum zur Ermittelung des Diebes vorzüglich aufmerksam gemacht wird.

Görlitz, den 16. Mai 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2144] **Steckbrief.**

Der wegen Landstreichens, verbunden mit Betrügereien, zu einer 6monatlichen Zuchthausstrafe und 6monatlicher Detention belegt gewesene und am 23. April c. entlassene, nachstehend bezeichnete Häuslersohn Johann Gottfried Jäckel aus Troitschendorf hat sich der polizeilichen Aufsicht abermals entzogen und setzt sein vagabondirendes verbrecherisches Leben fort.

Sämmtliche Militair= und Civilbehörden werden daher ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern.

Görlitz, den 18. Mai 1848. Der Magistrat. Dominial=Polizei=Verwaltung.

Personbeschreibung.

Der ꝛc. Jäckel ist aus Troitschendorf gebürtig und hielt sich daselbst auf, ist evangelischer Religion, seines Standes Tagearbeiter, 25 Jahre alt, 4 Fuß 9 Zoll groß, hat rothes Haar, hohe runde Stirn, braune Augenbrauen, große braune Augen, kurze breite Nase, mittlen Mund, gesunde Zähne, entstehenden Bart, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, ovale volle Gesichtsbildung, ist kleiner, untersetzter Statur, spricht deutsch, stotternd, und als besondere Kennzeichen dienen Sommersprossen im Gesicht.

Bekleidet ist derselbe muthmaßlich mit einem Rock von blauem Tuch mit Sammtkragen, defekten Stiefeln, einer Mütze von Leder und schwarzem Halstuch.

[2116] Der Druck der neuen Kirchenordnung ist nunmehr vollendet und wir werden eine hinreichende Anzahl von Exemplaren an die Mitglieder der Kirchengemeinde vertheilen lassen. Wir machen hierbei zugleich besonders auf die Bestimmung aufmerksam, wonach außer den in der Kirchenordnung selbst festgestellten Taxen besondere Abgaben und Auflagen, Trinkgelder u. s. w. bei kirchlichen Handlungen mit Einführung der neuen Kirchenordnung nicht mehr zu entrichten, sondern gänzlich in Wegfall gekommen sind. Görlitz, den 15. Mai 1848. Der Magistrat.

[2028] Die Ausführung eines Grabdenkmals für den seligen Herrn Oberbürgermeister Demiani auf dem hiesigen neuen Friedhofe soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungslustige die Aufforderung ergeht, von der Zeichnung, dem Anschlage und den Contractsbedingungen auf der Rathhaus-Kanzlei Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten bis zum 1. Juni c. Abends versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submission wegen des Grabdenkmals für den Oberbürgermeister Demiani"

auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 11. Mai 1848. Der Magistrat.

[1250] **Edictalcitation.**

Ueber das Vermögen des abwesenden Fruchthändlers Joseph Kollar (früher hierselbst) ist der Concurs eröffnet worden, und werden deshalb alle seine Gläubiger aufgefordert, am 26. Juni d. J., Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Winterfeldt an unserer Gerichtsstelle ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und zu einem ewigen Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger werden verurtheilt werden; auch sich über die Bestätigung des bisherigen Interims-Kurators, Justiz-Commissarius Wildt, oder die Wahl eines andern aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erklären. Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Uttech, Herrmann und Römer als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Görlitz, den 13. März 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

[2117] **Nothwendige Subhastation.**

Das dem Kaffetier Ignatius Riedel gehörige Gartengrundstück No. 1082. hierselbst, worin zeither die Schankwirthschaft betrieben, auf 12,498 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, soll auf den 1. December 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 6. Mai 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[2012] **Freiwillige Subhastation**

Das den Fabrikbesitzern Genzel und Gröschel in Görlitz gehörige, im Hypothekenbuche von Nieder-Deutschossig unter No. 42. eingetragene, von den gegenwärtigen Besitzern um 5000 Rthlr. gekaufte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus für den Torfmeister, Torfscheune, Trockenschuppen, circa 5 Morgen Torfboden und 19—20 Morgen sonstigen Ländereien, soll

den 9. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des Justiz-Rath Schmidt, Brüdergasse No. 18. zu Görlitz,

meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind bei den obenbenannten Eigenthümern zu erfragen.

Görlitz, den 8. Mai 1848. Das Gerichtsamt Nieder-Deutschossig.

[1913] **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Johann Gottlob Roitsch'schen Erben gehörige Häuslernahrung Cataster No. 39. in Cunsdorf, auf 400 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, wird den 6. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtszimmer zu Zwecka öffentlich verkauft werden. Die Taxe ist in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Das Gerichtsamt von Zwecka mit Cundorf.

Görlitz, den 27. April 1848.

[2118] **Bekanntmachung.**

Der

Budissiner Wollmarkt

wird hoher Anordnung zufolge

den 8. und 9. Juni dieses Jahres

abgehalten werden.

Budissin, am 16. Mai 1848. Der Stadtrath.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2119] Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an
Görlitz, den 18. Mai 1848. **Schuricht**, Prediger.

[2146] Die heute Morgen ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben beehre ich mich, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.
Görlitz, den 19. Mai 1848. Baumeister **Fischer**.

[2147] Unserer Annonce vom 13. d. M. No. 2046. in der Beilage zu No. 23. dieses Blattes gemäß zeigen wir hiermit nach der uns gestern gütigst zugekommenen und vom 15. d. datirten geehrten Erwiderung tiefbetrübtest an, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager in dem Gefecht bei Miloslaw am 30. v. M. wirklich geblieben ist und sein Körper auf dem Friedhofe daselbst nun ruht. Der Herr hatte ihm das Leben gegeben, er hat es auch genommen, seine Wege sind nicht unsre Wege und seine Gedanken nicht unsre Gedanken; der Name des Herrn sei gelobet.

Möge der Herr Sie Alle, die dieses lesen, vor ähnlichen äußerst schmerzhaften Erfahrungen behüten. Dieses wünschen und bitten von ganzem Herzen um stille Theilnahme
Görlitz, den 19. Mai 1848. **C. G. Haase**, Böttchermstr., nebst Familie.

[2148] Es gefiel dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, meine gute Frau am 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in einem Alter von 27 Jahren zu sich zu rufen. So unendlich groß mein Schmerz auch hierüber war, so wurde derselbe doch durch liebevolle Beweise der Theilnahme lieber Bekannten an ihrer langen Krankheit freundlich gemildert.

Allen denen, so wie den edlen Freunden, welche nach vorhergegangener schöner Ausschmückung des Sarges die Verblichene nach ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, und den ehrenwerthen Trägern meinen herzlichsten, wärmsten, innigsten Dank. Möge Sie Gott vor ähnlichen Schicksalen bewahren.
Gotthelf Roitsch, Zimmerpolirer.

[2149] Zum nächsten 1. Juli werden auf ein städtisches Grundstück **300** Rthlr. zur 1. Hypothek gesucht und nähere Auskunft von dem Bäckermeister-Oberältesten Herrn **Konrad** in der Webergasse gefälligst ertheilt.

[2120] Den 6. Juni sollen in der Niedermühle zu Heidersdorf mehrere Wirthschaftssachen, Kleidungsstücke, Holz, Streu und mehrere andere Sachen meistbietend versteigert werden.
Wittwe **Bormann**.

[2076] **Mehrere Tausend Schock Stroh-Seile**
sind zu verkaufen auf dem Dominio **Nieder-Moys**.

[2093] Montag den 22. Mai wird der von dem Vorwerksbesitzer Herrn Heidrich zur Thierschau bestimmt gewesene, junge, sehr fette Ochse geschlachtet, und ist Tages darauf Fleisch zu bekommen bei
Streit, unter den Pilzläuben. **Miehle**, am Demianiplatz.

[2121] Eine Parthie Schütt- und Gebundstroh ist zu verkaufen bei **Sonntag**, Vorwerksbes.

[2122] Ein neuer zweispänniger Wirthschaftswagen steht beim Stellmacher **Lätsch** in **Groß-Biesnitz** zum Verkauf.

[2123] Vom heutigen Datum ab offeriren Unterzeichnete wiederum frisch gebrannten Kalk im Gottfried Sauer'schen Kalkofen, den Scheffel Baukalk zu 11 Sgr., Ackerkalk 10 Sgr. Wir versprechen gutes Maaß, so wie auch das übliche Uebermaaß, und bitten ein geehrtes Publikum um gütige Abnahme.
Giesmannsdorf, den 18. Mai 1848. **Gude & Comp.**, Kalkofenpächter.

[2124] Ein Paar Pferde (schwarz von Farbe), welche sich zum schweren Zug besonders eignen und nicht älter als 7 Jahre sind, stehen zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[2125] Zwei ganz gute Kinderwagen sind billig zu verkaufen im kleinen Steinbruch No. 473. bei
Roitsch.

[2126] Bett- und Schüttenstroh, das Gebund 1 Sgr. 3 Pf. und die Schütte 2 Sgr., ist zu verkaufen auf der Bockgasse bei **Krüger.**

[2127] **1 fette Kuh** und **50 Stück fette Schöpse** stehen auf dem Dominio **Burau** bei Halbau zum Verkauf.

[2129] **Bullenkälber,** 3—4 Stück, Holländer Race, 3 Wochen alt, sind jetzt wieder zu haben auf dem Dominium **Kittlitz** bei Löbau.

[2130] Ein blaßgelber Canarienvogel, 2 Jahr alt, guter Sänger, ist sofort Veränderungshalber in No. 227. der Unter-Langengasse, 1 Treppe hoch, zu verkaufen.

[2131] **Gartenspiegel-Kugeln,** groß und schön, empfiehlt billig **A. Seiler.**

[2150] Ein Reitpferd (Schimmel), ganz fromm und gut geritten, ist zu verkaufen im Gasthof zur „Stadt Berlin."

[2154] Auf dem Dominio Mengelsdorf stehen noch mehrere Hundert Schock Schütten-Stroh zum Verkauf.

[2155] Gut getrockneter Torf in großen und kleinen Quantitäten, sowie Heu nach Centner und Gebund, auch Schütten- und Gebundstroh ist ganz billig zu verkaufen in der Webergasse bei **Schubert.**

[2151] Zu verkaufen:
Der Görlitzer Anzeiger von 1836 bis mit 1847, die Fama von 1842, 43, 46, 47.; das Kreisblatt von 1835 bis mit 1847, das Amtsblatt von 1822 bis mit 1847 bei **Michael Schmidt.**

[2152] In der Dreifaltigkeitskirche ist zu verkaufen: eine Mannsstelle Litt. E. No. 363., der Kanzel gegenüber; in der Petri- und Paul-Kirche: eine Mannsstelle Pars I. No. 5. beim Eingange der Doppelhalle rechts. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[2153] Eine Parthie Glas- und Thonflaschen steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nachstehende antiq. Bücher sind bei **G. Heinze & Comp.** zu beigesetzten Preisen zu haben:
Batsch, allgem. Naturgeschichte, 3 Thle. in 2 Bdn. mit viel. Kpftfln. Weim. 806. (Ladenpr. 5¼ thlr.) ¼ thlr.
Baumgartner's Naturlehre (4. Aufl.) m. Kupfertafeln. Wien 1832. ½ thlr.
Blätter für literarische Unterhaltung. Jahrgang 1832. (12 thlr.) ⅓ thlr.
Conversations-Lexicon (Brockhaus). 7. Aufl. 12 Bde. und Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur. 4 Bde. Leipzig 1827—34. 4½ thlr.
Dramaturgie, Hamburgische. 1. und 2. Bd. ⅙ Rthlr.
Göthe's Philosophie. Zusammenstellung seiner Ideen über Leben, Religion, Moral ꝛc., von Schütz, 7 Thle. in 4 Bdn. ⅚ thlr.
Gräfe's Jahrbuch der pädagog. Literatur. 3 Bde. ⅓ thlr.
Hebenstreit, der Fremde in Wien. 3. Aufl., mit 1 Plane der Stadt, 836. ⅙ thlr.
Humboldt's Kosmos. 1. Bd. Stuttg. 845. geb. neu. 1⅔ thlr.
Menzel's neuere Geschichte der Deutschen. 1—4. Bd. (9 thlr.) 2 thlr.
Miszellen für die neueste Weltkunde, herausgeg. v. Zschokke, Jahrgang 1812. ⅓ thlr.
Plänckner, Taschenbuch für Reisende in d. Fichtelgebirge, mit 4 Ansichten, 1839, ¼ thlr.
Ritter's Erdkunde. 1. und 2. Theil. Berlin. ⅓ thlr.
Rotteck's allgemeine Geschichte. 9. Bde. 8. Aufl. Freib. 839. 2⅓ thlr.
Satori, Länder- und Völker-Merkwürdigkeiten des österreichischen Kaiserthums, 4 Bde. mit Kpft. ⅓ thlr.
Tennemann's Grundriß der Geschichte der Philosophie. 4. Aufl. von Wendt. Leipz. 825. ⅔ thlr.
Zimmermann, über die Einsamkeit, 4 Bände, Prachtausgabe auf Schreibpapier. Leipzig 1784. (15 thlr.) 1⅓ thlr.
Becker's Weltgeschichte, 7. Aufl., 14 Bde., 6 thlr.
Collection derer den Statum des Marggrafthums Ober-Lausitz in Justiz-, Polizei-, Forst- ꝛc. und andern die Landes-Verfassung betr. Sachen, 3 Bde., Budissin 1770—86. Ganzfrzbd. geb. 2¼ thlr.
Heinsius, der Bardenhain. Ein Schul- und Familienbuch. 3 Bde., 3. Aufl., Berl. 819. ⅓ thlr.
Reinhard's Moral. 5 Bde. (4) 2 thlr.
Schleusner, Lexicon gr. lat. in N. Test. 2 Tomi. ⅚ thlr.
Strabonis geographica, Basil 1523. Tit. deest. Angebunden:
Vellejus Paterculus. Basil. Froben, 520. Fol. ½ thlr.

Hierzu eine Beilage.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[2165] **Donnerstag den 25. Mai Gerstenweißbier.**

[2128] Ein guter, brauchbarer Kahn wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

[2156] **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel sowie hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als **Sattler, Wagen-Fabrikant** und **Tapezirer** etablirt habe. Wagenzeichnungen nach den neusten Formen in allen Gattungen liegen zur gefälligen Ansicht bereit. Ich bitte gehorsamst, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren und werde bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch geschmackvolle Arbeit, sowie durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise zu erhalten.

Wilhelm Brückner,
an der Kahle neben dem Gasthofe zum „goldnen Strauß."

[2157] Am 14. d. Mts. wurde im Garten „zur Societät" ein silberner, inwendig vergoldeter Fingerhut verloren. Der Finder desselben wird gebeten, ihn im „braunen Hirsch" gegen eine Belohnung abzugeben.

[2134] Am 15. d. Mts. ist in der Gaststube zum „Kronprinz" ein seidnes Taschentuch gefunden worden, welches der Verlierer gegen Erstattung der Insertionsgebühren im Hause No. 313. 2 Treppen hoch zurück erhalten kann.

[2135] Zwischen Hennersdorf und Görlitz ist ein Rade-Reif gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann ihn zurück erhalten.
Sercha, den 17. Mai 1848. Haus-Nro. 35.

[2132] **Obere Neißgasse Nro. 352. rechts**
ist ein Laden zum 1. Juli zu vermiethen. Eben daselbst ist eine Stube nebst Stubenkammer, Küche, Keller, Bodenkammer und Holzremise zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.

[2133] In No. 65. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Stubenkammer, Küche, Keller und übrigem Zubehör, zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.
Auch ist daselbst in No. 66. ein Laden zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[2019] In dem Hause No. 117. auf der Obergasse ist die dritte Etage nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. **Metzke,** Bäckermeister.

[2158] Ein Erkerstübchen für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen in No. 118.

[2159] Auf dem Demianiplatz in No. 454. und 455. ist die obere Etage, bestehend aus 6 durcheinander gehenden Stuben nebst allem übrigen Zubehör, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[2160] Nahe am Obermarkt in No. 37. ist eine kleine Stube mit Bett und Bedienung zum ersten Juni d. J. zu vermiethen.

[1541] Eine Stube mit oder ohne Möbels ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen Apothekergasse No. 261.

[2162] Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr, im Schießhause

General-Versammlung des Turn-Vereins.

Vorlagen: Wahl von neuen Mitgliedern. Einzahlung der Beiträge des 2. Quartals. Uebereinkunft wegen der Schieß- und Exercier-Uebungen. — Die Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden ersucht, auf dem persönlich dem Kaufmann **Himer** zu überreichenden Meldungsgesuche ihre **Wohnung** genau anzugeben.

[2168] Das freiwillige Exercieren der Bürgergardisten findet Montag, den 22. Mai, Abends 7 Uhr, am Schießhause statt. **Eubens, Hauptmann.**

[2161] Ein junges, gebildetes Mädchen, welches befähigt ist, gründlichen Unterricht im Klavierspiel, so wie in der französischen Sprache zu ertheilen, sucht in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Geneigte Offerten werden erbeten unter Chiffre M. A. S. in die Expedition des Anzeigers.

[2136] Une Dlle. de la Suisse française Neuchatel, agée de 24 ans. d'une honnète famille, désire se placer pour bonne auprès de jeunes enfans; elle se charge d'enseigner le français grammaticalement, de donner les soins qu'exigeront ses élèves, de maintenir leur garderobe et de séconder la Mme. de la maison dans son ménage; elle sera libre du premier Juin au premier Août. Les familles, qui voudront bien prendre des renseignemens sont priées, de s'adresser à Mlle. Porret chez M. de Oertzen à Crobnitz près Reichenbach, haute Lusace.

[2139] Wir können nicht umhin, unsern Nachbarn, namentlich in Radmeritz, Nickrisch, Deutsch-Ossig, Kunnerwitz, Leuba, Lomnitz, Kosma und Köslitz für die hiesigem Orte bei dem am 16. d. Mts. betroffenen Brandunglück so thätig und willig geleistete Hülfe, welche nicht nur mit größtem Fleiße, sondern auch mit größter Ruhe und Ordnung erfolgte, wodurch dem Weitergreifen des Feuers vorgebeugt würde, den größten Dank auszusprechen und verbinden damit den Wunsch, daß der Allmächtige sie vor ähnlichem Schaden gnädigst bewahren möge; versichern aber auch, wie wir gern stets bereit sein werden, in allen Gefahren uns als gleiche treue und freundschaftliche Nachbarn zu beweisen. Wendisch-Ossig, den 18. Mai 1848.

Das Dominium. Die Gemeinde.

[2138] Warum unterzeichneten wohl so manche brave Görlitzer, überhaupt die Herren (namentlich Stadtgartenbesitzer) im 13. Bezirk, fast Nichts für die Kinder und Frauen ihrer Mitbrüder, der als Vaterlandsbeschützer ausgerückten Wehrmänner, als der Bezirksvorsteher zur Unterzeichnung aufforderte? Dies frug ich, ergriffen durch die traurige Lage einer Wehrmannsfrau in der Lunitz hier, die Mutter von 5 Kindern ist. Sie antworteten mir nach Matth. 6. und Luc. 21.: „Warum sollen wir, die wir uns am Tage des Ausrückens unserer Mitbrüder beim Anblick ihrer jammernden Weiber und Kinder gelobten, thatsächlich sofort für diese zu sorgen, was wir gehalten haben, uns durch Namensunterschrift zu einer Gabe verpflichten, die wir nicht den Ehrenmännern, unsern Bezirksvorstehern, sogleich übergeben durften, sondern jeder einzeln an die Kasse abliefern sollen, wo der Gang durch Versäumniß mehr beträgt, als die von Herzen gern dargereichte Gabe? Sind nicht so viele Observanz-Abgaben früher dadurch entstanden, daß sie wiederholt nach der ersten freiwillig unterzeichneten Schenkung gleichlautend erbeten, später zu einem Muß wurden? Wenn eine arme Wittwe, die nur noch 100 thlr. Habe besitzt, 1 sgr. giebt, so muß im gleichen Verhältniß ein Gärtner, der ein Grundstück von 3 oder 5000 thlr. besitzt, 1 oder 1⅔ thlr., ein Kapitalist von 10,000 thlr. 3⅓ thlr., und einer von 100,000 thlr. schon 33⅓ thlr. unterzeichnen. Bei verschiedenem Einkommen, Verdienst oder Vermögen kann und wird jede von diesem richtigen Exempel abweichende, unterzeichnete Gabe dem Lobe oder Tadel ausgesetzt sein und bleiben: „daß der Geber dicke gethan oder zu wenig gegeben habe.“ In die von einem Ehrenmanne zum edlen Zwecke dargereichte Büchse kann der Gottselige im Aufblick zum Vater und Vergelter des im Verborgenen Geschehenen nach Herzens Lust einstecken, mag auch selbst der Gatte zürnen, und der Reiche braucht nicht zu erröthen, indem ihm Niemand zuschaut oder nachrechnet, wie sie ihr Opfer einlegten. Weil doch aber ein Zweigroschenstück soviel, als das andere, und gleichen Hunger oft ein Dreierbrot stillt, so wünschen wir, daß ferner anstatt einer Subscriptionsliste uns einfach eine verschlossene Büchse präsentirt wird.“

Diese Antwort erhielt **Werkmeister.**

[2163] Erwiderung auf den Aufsatz „Wahlumtriebe“ in No. 22. des Görl. Anzeigers.

Die Schmähungen auf den Herrn Pastor Kr. in N. haben jeden Rechtlichen mit Unwillen erfüllt. Wer ihn kennt, weiß auch, daß er ein aufrichtiger und warmer Freund des Volkes ist. Allerdings liegt es in seinem Character, den Heuchlern jedes Standes offen und kräftig entgegen zu treten. Darum hassen und verfolgen ihn auch diese, aber nur diese allein.

Seine Predigten habe ich nicht gehört; darüber mag seine Gemeinde sprechen. So viel aber ist gewiß, daß der Herr Verf. des beregten Aufsatzes aus sehr unreiner Quelle geschöpft hat.

Möge der geschmähete Ehrenmann in dem Bewußtsein: die Achtung und Liebe aller Gutgesinnten seiner Gemeinde (und deren Zahl ist nicht klein), so wie aller Rechtlichen, die ihn genau kennen, zu besitzen, ermuthigen, trotz aller Schmähungen und Verdächtigungen auch fernerhin den geraden Weg zu gehen.

Der Herr — n, welcher gestern die Annonce: „Unglaublich und doch wahr“, eingeschickt hat, möge sich melden, da er uns unbekannt ist. **Die Expedition des Anzeigers.**

[2164] Ich bedaure diejenigen aus Siebenhufen, welche in der Beilage des Görlitzer Anzeigers No. 25. unter No. 2105 ihren Richter so vertheidigen, daß sie zu Lügen greifen müssen; der, dem ich nicht 4 ggr., viel weniger 4 thlr. schuldig sein möchte, würde mich in Cunnersdorf gewiß nicht ohne Mahnung und Bezahlung haben wegziehen lassen, wenn dieß der Fall gewesen wäre. Die Armenkasse soll sich nur meine Forderung, worüber ich gesetzte und richtige Männer zu Zeugen habe, auszahlen lassen. — Kinder spielen mit Bällen! Gesetzte Männer aber nicht! — Ist es aber ein verbotenes Spiel, muß der Richter es besser wissen, als der Schänkwirth, und dagegen einschalten, aber nicht selbst mitspielen. **Rolle.**

[2137] **Beachtungswerth**

Herrn Caffetier R..d.l empfehle ich hierdurch Jedermann, der seinen in der Oberkahle gelegenen Garten besucht, als einen gebildeten und äußerst höflichen Wirth. **X.**

[2169] **Heut den 21. Mai findet Abends 7 Uhr Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet Ernst Held.**

[2140] Heute, Sonntag den 21. d. M., ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Brix zum deutschen Hause in Rauschwalde.

[2141] **Heute, Sonntag den 21., und morgen, Montag den 22., ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein F. Scholz.**

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.		
		Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf	Rtl	Sgr	Pf
Bunzlau.	den 15. Mai	2	—	—	1	17	6	1	7	6	1	3	9	1	2	6	1	—	—	—	22	6	—	20	—
Glogau.	den 19. =	1	22	-	1	15	6	1	5	—	1	—	—	1	2	6	—	29	—	—	22	6	—	20	—
Sagan.	den 6. =	2		—	1	21	3	1	10	—	1	5	—	1	7	6	1	3	9	-	26	3	—	21	3
Grünberg.	den 15. =	2	5	—	2	—	—	1	5	—	1	—	—	1	—	—	—	25	—	1	2	—	1	—	—
Görlitz.	den 18. =	2	5	—	1	25	—	1	8	9	1	3	9	1	5	—	1	1	3	—	25	—	—	21	3

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Ernst Eduard v. Haugwitz, Königl. Landrathe allh., auf Mengelsdorf, u. Frn. Sophie Albert. Charl. geb. v. Gersdorff, T., geb. den 23. März, get. den 7. Mai, Friederike Jetta Marie. — 2) Hrn. Friedr. Wilh. Aug. Pahl, B. u. Buchhändler in Zittau, u. Frn. Laura Julie Marie geb. Lüders, T., geb. d. 25. April, get. den 9. Mai, Anna Elisabeth. — 3) Hrn. Carl Gustav Felix Lepel, Gewichtmstr. auf hiesigem Bahnhofe, u. Frn. Sophie Friederike geb. Puppe, S., geb. den 23. April, get. den 14. Mai, Gustav Adolph Herrmann. — 4) Mstr. Christian Friedrich Rietz, B. u. Stellm. allh., u. Frn. Joh. Carol. Friederike geb. Seifert, S., geb. den 27. April, get. den 14. Mai, Friedrich Wilhelm Adolph. — 5) Mstr. Johann Imman. Wilhelm Ludwig, B. und Tuchm. allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Bergmann, S., geb. d. 29. April, get. d. 14. Mai, Carl Ewald. — 6) Carl Heinr. Gustav Kretschmann, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schlegel, S., geb. d. 4., get. d. 14. Mai, Gustav Adolph. — 7) Joh. Gfried. Schubert, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. Amalie geb. Gerlach, S., geb. den 5., get. den 14. Mai, Friedrich Paul. — 8) Glob. Fietze, Inw. allh., und Frn. Johanne Christiane geb. Stübner, S., geb. d. 6., get. d. 14. Mai, Louis Paul. — 9) Ernst Wilh. Jährig, Tuchber.-Ges. allh., u. Frn. Christ. Sophie geb. Apelt, T., geb. d. 9., get. den 14. Mai, Anna Charlotte Emma. — 10) Mstr. Benjamin Wilhelm Wandelt, B. u. Drechsler allh., u. Frn. Auguste Julie Agnes geb. Petzold, S., geb. d. 8., get. d. 15. Mai, Gustav Adolph Wilhelm.

Getraut. 1) Hr. Friedrich Gustav John, Actuar des standesherrl. Gerichtsamts Seidenberg, u. Jgfr. Jul. Ther. Kahlert, Hrn. Joh. Glieb. Kahlerts, Land- u. Stadtger.-Secret. allh., ehel. ält. T., getr. d. 9. Mai in Cunnerwitz. — 2) Hr. Carl Heinr. Louis Berger, Buchdr. allh., und Jgfr. Joh. Caroline Schmidt, weil. Mstr. Joh. Christoph Schmidts, Huf- u. Waffenschm., auch Gärtn. in Neuhammer, nachgel. ehel. 2. T., getr. den 14. Mai. — 3) Carl Aug. Sommer, Tuchm.-Ges. allh., u. Sophie Car. Volke, Mstr. Benjamin Glieb. Volke's, B. u. Tuchm. allh., ehel. jüngste T., getr. d. 15. Mai. — 4) Joh. Carl Wlh. Philipp, in Diensten allh., u. Frieder. Charlotte Seidel, weil. Christ. Glieb. Seidel's, Freihäusl. zu N.-Kauffung, nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 15. Mai. — 5) Mstr. Friedrich Louis Rehfeld, B. u. Tuchfabr. allh., u. Jgfr. Marie Ther. Höhne, Mstr. Sam. Aug. Höhnes, B. u. Oberältesten der Tuchsch. allh., ehel. einz. T., getr. d. 15. Mai. — 6) Joh. Ernst Benj. Wirsig, Zimmerpol. allh., und Jgfr. Johanne Amalie Ther. Brösel, weil. Mstr. Carl Christoph Brösel's, B., Huf- u. Waffenschm. allh., nachgel. ehel. einz. T., getr. den 15. Mai in Deutschossig.

Gestorben. 1) Mstr. Joh. August Brückner, B. und Tuchm. allh., gest. den 7. Mai, alt 48 J. 9 M. 1 T. — 2) Joh. Krause, B., Müllerges. u. Hausbes. allh., gest. d. 7. Mai, alt 63 J. 10 M. 15 T. — 3) Fr. Joh. Sophie Zobel geb. Hoffmann, weil. Hrn. Johann Christ. Zobel's, emer. Kön. Preuß. Thorsteuer-Contr. allh., Wittwe, gest den 8. Mai, alt 83 J. 3 M. 7 T. — 4) Jgfr. Christ. Sophie Krause, weil. Mstr. Christ. Sam. Krause's, B. u. Tuchm. allh., u. weil. Frn. Christ. Eleon. geb. Conrad, T., gest. d. 11. Mai, alt 51 J. 2 M. 16 T. — 5) Hrn. Carl Gfr. Tietze's, Oekonomieverw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, S., Carl Moritz Rudolph, gest. den 13. Mai, alt 7 M. 15 T. — 6) Joh. Glieb. Liebig, Inw. allh., gest. den 13. Mai, alt 74 J. 5 M. 9 T.

Fremdenliste vom 16. bis incl. 18. Mai 1848.

Goldn. Strauß. Kloß, Gutsbesitzer a. Banka. Kintscher, Gutsbes. a. Briesen. Thomas, Fabrik. a. Pirnau. Intmager, Straßenbaubeamter a. Galizien. Wagner, Fabr. a. Bibau. Rausch, Geschäftsmann a. Groschnitz. Feige, Handelsmann a. Liebenthal. Knokk, Geh. Sekr. a. Sagan. Schäfer, Gutsbes. a. Rothstädt. Bitthorn, Eisenbahn=Beamter a. Nimkau. Die Kaufl.: Wentai a. Paris, Hirsch a. Galizien, Haßrick a. Altenburg. — Weiß. Roß. Hillmer, Sattlermstr. a. Waldenburg. — Gold. Baum. Laucken, Offizier a. Brieg. Lachmann, Besitzer a. Berna. Flössel, Past. a. Siegersdorf. Koch, Papierfabr. a. Grenzdorf. — Stadt Berlin. Busch, Kaufm. a. Muskau. Brotze, Landtags=Abgeordn. a. Nieder=Seifersdorf. — Goldne Krone. Die Kaufl.: Weddigen a. Barmen, Zentzitzki a. Bunzlau u. Hartmann a. Breslau. — Braun. Hirsch. v. Bigeleben, Prov.=Steuer=Direct. a. Breslau. Neu, Gutsbesitzer a. Zimpel. v. Bissing, Kammerh. a. Bellmannsdorf. v. Erdmannsdorf, Kammerh. a. Zahmen. Bondi u. Livi, Banq. a. Dresden. v. Waldenburg, Gutsbes. a. Gersdorf. Blumenthal, Geh. Rath a. Uhyst. Offelsmeyer, Gutsbes. a. Groppen. Die Kaufl.: Hechenthal u. Bisner a. Berlin, Delius a. Bremen, Klugherz a. Offenbach, Frankel u. Teller a. Brody, Felix a. Avignon u. Rosenthal a. Berlin. — Preuß. Hof. Gretschel u. Sommer, Stud. a. Leipzig. Veiter, Handelsmann a. Tyrol. Jung, Gutsbes. a. Lipschau. v. Reibnitz, Landesältester a. Holzkirch. v. Poncet, Gutsbesitzer aus Döbschütz. Streidt, Gastwirth a. Wünschendorf. Die Kaufl.: Weineck a. Zittau, Schieck u. Möller a. Meißen, Martini a. Berlin, Ziebert a. Dresden. — Rheinische Hof. Firle, Ingen. a. Dresden. Gutherz, Adv. a. Wien. Dr Neubauer ebend. v. Gräve, Lieut. a. Langensalza. Fritz, Fabrik. a. Leipzig. Kräneſt, Adv. a. Gleiwitz. Schrott u. Gemahlin, Appellat.=Präs. a. Wien. v. Neuwal, Doctor, ebend. Graf v. Teste, Gutsbes., ebend. Wimmer, Gutsb. a. Ungarn. Olperleder, Tuchhändler a. Züllichau. Sacher, a. Gr.=Strehlitz. v. Kalchberg, kais. Rath a. Teschen. Kolaczek, Prof., ebd. v. d. Straß, öffentl. Agent a. Bielitz. Lausch, Dr. a. Troppau. Göbel, Schönfärb. a. Jägerndorf. Domaschek, Prof. a. Iglau. Kromp, Justit. a. Nikelsburg. Kauffmann, Fabr. a. Breslau. Die Kaufl.: Holländer a. Loslau, Gebr. Brieger a. Landeck, Rochefort, Steinäcker u. Knauer a. Breslau, Schwieger a. Ratibor, Weißstein a. Glogau. Hentschel, Laaken, Runklenburg a. Leipzig, Krause a. Stettin, Schapira, Heilpern a. Brody u. Gläser a. Zinß.

Literarische Anzeigen.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.